

The fabulous life of a Superhero

Something like a diary of Day'n Man

Von Cary

Kapitel 15:

Das einzige was mich am nächsten Morgen aus dem wohlverdienten Schlaf reißen konnte war meine verdammte Haustürklingel. Völlig entnervt öffnete ich die Augen und war erstmal blind, denn ich starrte in ein Licht, das mich die Augen wieder schließen lies. Die Sonne stand genauso, dass sie mir in die Augen scheinen konnte. Ich setzte mich auf um ihr zu entgehen und öffnete dann noch einmal gähmend die Augen. Erst jetzt bemerkte ich, wie unmöglich selbst mein Schlafzimmer aussah, das war nicht gut. Dann sah ich neben mich. Cary schien das Sturmgeklingel gar nicht weiter zu stören, sie schlief einfach seelenruhig weiter, beneidenswert.

Ich für meinen Teil konnte es nicht weiter ignorieren und nach langer Überlegung stand ich auf und zog mir eine Hose an, ehe ich über das ganze Chaos stolpernd zur Tür ging und diese öffnete. Ich war leicht überrascht als ich eine recht wütende Cécile an der Tür vorfand. „Was hast du so lange gemacht? Ich klinge schon seit einer halben Stunde! Und wie siehst du denn schon wieder aus?“ Ich sah an mir runter, sah ich so schlimm aus? „Cécile, ich komm gerade erst aus dem Bett, ich hab das Klingeln nicht gehört.“ Sie sah mich überrascht an und zog dann eine Augenbraue hoch. „Wir haben 13 Uhr, was hast du so lange im Bett gemacht? Tray dachte schon du hättest dich erhängt“, gab sie mir theatralisch zur Antwort. Ich seufzte schwer, denn Tray hatte das bestimmt nicht gesagt. „Ich hatte eine lange Nacht...“, gab ich ihr kurz zur Antwort, und schon zog sie die andere Augenbraue auch noch mit hoch. „Du hast doch gestern mit uns zusammen die Bar verlassen, und so spät war es da nicht, dass du bis um 13 Uhr durchschlafen könntest.“ Man konnte den fragenden Unterton deutlich hören und ich wollte sie nicht weiter auf die Folter spannen. „Cecy, ich hab Besuch und es ist ein Wunder, dass der nicht von dem Geklingel wach geworden ist.“ Nun schaute sie neugierig über meine Schultern, anscheinend hoffte sie einen Blick auf den Besuch erhaschen zu können. „Ah ja, hast du nicht gestern alle bildhübschen Frauen die ich dir andrehen wollte abgelehnt?“, stichelte sie ein bisschen. „Wer ist es denn, die das Chaos in deiner Wohnung aushält?“ Ich lächelte sie offen an, nicht mit diesem Aufreißerlächeln, sondern meinem normalen, und deutete auf die Wohnungstür meiner direkt gegenüber. Und die Freundin meines Freundes bekam gigantische Augen, nachdem sie meinem Finger gefolgt war. „Is' nich war! Und wieso warst du dann bitte so gefrustet?!“, zischte sie und schlug mir kräftig gegen den Oberkörper. „Missverständnis...“, nuschelte ich, Céciles Schläge konnten echt weh tun. Jetzt hatte ich Cecy wirklich wütend gemacht. „Gib mir meine an dich vergeudete Zeit wieder Giggolo!“ Und noch ein Schlag. „Wenn du so weiter machst muss ich die

Polizei rufen, und die schläft einen Katzensprung von hier entfernt. Wenn es dir nichts ausmacht, ich möchte bitte zurück ins Bett, ich bin nämlich total am Ende“, wisperte ich mit einem Augenzwinkern. Cécile verstand sofort und faucht nur. „Meinetwegen könnt ihr noch den ganzen Tag rumvögeln, aber wenn sie dich dann wieder fallen lässt, komm ja nicht zu mir oder Tray!“ Und mit diesen Worten stapfte sie wütend davon. Ich würde ihr mehr als ein Essen ausgeben müssen, damit sie nicht mehr sauer auf mich sein würde. Ich schloss die Tür und ich ging ja wirklich unter im Chaos, ich hätte es wegräumen können, aber ich war noch zu schlaftrunken und wollte unbedingt wieder zurück ins Bett, als ich wieder im Schlafzimmer angekommen war, blinzelte mich ein paar braune Augen an, also war sie doch wach geworden. Demonstrativ hob sie die Bettdecke an, die Geste war eindeutig und brauchte mir nicht zweimal gezeigt zu werden, also huschte ich schnell wieder ins Bett. Cary legte den Kopf auf meine Brust und schloss wieder die Augen. „Du solltest echt mehr auf Ordnung achten“, nuschelte sie leise. „Weiß ich“, gab ich ihr zur Antwort und legte einen Arm um sie. „Deine Haare riechen gut.“ „Kann gar nicht sein, ich komme von einem S.W.A.T. Einsatz und war klitsch nass, vermutlich riechen sie nach Pudel oder so.“

Cary war die einzige Frau, bei der ich beim zweiten Mal geblieben bin.

Normalerweise bin ich der Typ, der sich am Morgen aus dem Staub macht, na ja war ja auch meine Wohnung, allerdings war sie auch die erste mit der ich in meiner Wohnung geschlafen hatte. Ich fragte mich, ob sich das einfach nur so ergeben hatte, oder ob das von Anfang an meine Absicht gewesen war. Auf jeden Fall fühlte es sich gut an, eine Person bei sich zu haben, die seelenruhig auf einem Schlafen konnte und deren Berührung sich nicht wie eine Last anfühlte, auch wenn diese Person eigentlich zu alt für mich war und ich viel zu jung für sie. Ich hoffte der Tag würde sich nie dem Ende neigen und wir würden für den Rest unseres Lebens hier einfach so liegen bleiben können, eine ziemlich selbstsüchtige Vorstellung, wo sich das Universum doch nicht um mich drehte. Aber diese innere Ruhe, die Cary jetzt in mir auslöste, nur in dem sie schlief hatte ich noch nie empfunden und war mir sicher, ich wollte sie von nun an nie wieder missen...